

Erfolgreiche Selbsthilfe-Tagung in Reutlingen

Die dritte Fachtagung machte deutlich, dass Ärzte und Selbsthilfegruppen eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen haben und eine Kooperation das Verständnis für die Probleme der anderen Seite fördert.

Wie schon die beiden Tagungen in Freiburg und Mannheim stieß auch die dritte „Fachtagung Selbsthilfe“ auf große Resonanz. Im Ärztehaus Reutlingen diskutierten am 25. April auf Einladung der KVBW in Zusammenarbeit mit der LAG SELBSTHILFE und dem Sozialforum Tübingen e.V. 14 Ärzte und 64 Selbsthelfer engagiert miteinander. Insgesamt wurde deutlich, dass Ärzte und Selbsthilfegruppen eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen haben und eine Kooperation das Verständnis für die Probleme der anderen Seite fördert.

Zur Entwicklung und Bedeutung solcher Kooperationen referierten Dipl. Psych. Jürgen Doeberth (Sprecher des KV-Bezirksbeirates Reutlingen) und Dipl. Psych. Barbara Herzog (Sozialforum Tübingen e.V.). Die Teilnehmer waren sich einig, dass Ärzte wie Selbsthilfegruppen Vorteile aus der Zusammenarbeit ziehen und vor allem der Patient davon profitieren kann. Insbesondere soll auch die Kooperation mit ärztlichen Qualitätszirkeln ausgebaut bzw. intensiviert werden. Einer von drei Workshops am Nachmittag widmete sich diesen Kooperationen mit Qualitätszirkeln, die es zwar bisher selten gibt, die aber, so die Forderung, unbedingt in beiderseitigem Interesse ausgebaut werden sollten.

Ein weiteres Schwerpunktreferat widmete sich der Frage, wie medizinische Informationen auf ihre Seriosität hin beurteilt und auf rationelle Weise beschafft werden können. Darüber informierte Dr. Britta Lang vom Deutschen Cochrane Zentrum in Freiburg. Denn will der mündige Patient sich an medizinischen Entscheidungen beteiligen, muss er gut informiert sein. Wie sich zeigte, steht auch im Zeitalter des Internets der Arzt bei der Beschaffung vertrauenswürdiger seriöser medizinischer Informationen aus Patientensicht an erster Stelle. Auch dieses Thema konnten die Teilnehmer in einem Workshop vertiefen und diskutieren.

Ein dritter Workshop widmete sich dem Einfluss gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen auf die Zusammenarbeit von Ärzten und Selbsthilfegruppen. Hier konnte im gemeinsamen Gespräch gegenseitiges Verständnis geweckt werden: Auf der einen Seite der Arzt mit steigender Arbeitsbelastung, auf der anderen die Selbsthilfegruppen, die sich mehr Unterstützung zum Beispiel durch Fachvorträge wünschen. Intensiv gesprochen wurde u.a. über einen kreisübergreifenden Infopool der Selbsthilfegruppen mit Vortragsangeboten sowie über den Schulterchluss aller Beteiligten zur Aufrechterhaltung der guten wohnortnahen Versorgung.